

- Oakes, Alma and Hamilton Hill, Margot*  
1970 Rural Costume. Its Origin and Development in Western Europe and the British Isles. London–New York
- Paládi-Kovács Attila*  
1981 Hagyományos vízfordó módok és eszközök a Kárpát-medencében. Ethn. XCII.
- Piton, Camille*  
1926 Le costume civil en France du XIII<sup>e</sup> au XIX<sup>e</sup> siècle. Paris
- Radvánszky Béla*  
1895–96 Magyar családélet és háztartás a XVI. és XVII. századtól. I–II. Sajókaza. Újra kiadva 1986. Budapest
- Szendrei János*  
1905 A magyar viselet történeti fejlődése. Budapest
- Šronková, Olga*  
1954 Die Mode der gotischen Frau. Prag
- Thiel, Erika*  
1982 Geschichte des Kostüms. Die europäische Mode von den Anfängen bis zur Gegenwart. Berlin
- Turnau, Irena*  
1991 History of Dress in Central and Eastern Europe from the sixteenth to the nineteenth Century. Warszawa
- Vecellio*  
1590 Habiti antichi e moderni. Venezia. In: *Thiel, Erika* 1982. 160 és 205.
- Viseletkódex Régi erdélyi viseletek. Viseletkódex a XVII. századból. Budapest, 1990.
- Wilhelmb, C. Gizella–Búzási Enikő*  
1988 Főúri ősgalériák, családi arcképek. Kiállítási katalógus. Budapest

#### DER „AUFGEKNÜPFTE” ROCK VON TARD

In der vorliegenden Studie wird die Geschichte einer *Rockform* vorgestellt. Diese Art Rock wurde im vergangenen Jahrhundert in Tard, einer Ortschaft im Komitat Borsod, beidseitig oder vorn aufgeknüpft und mit einer Schürze kombiniert getragen. Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema hatte es anfangs den Anschein, als ließe sich die Geschichte dieser bäuerlichen Rocktracht anfangen mit dem Grimaner Breviarium aus dem 15. Jahrhundert bis hin zum Ende des vergangenen bzw. bis zum Beginn unseres Jahrhunderts zusammenfassen. Diese bäuerliche Tracht wird hier nur anhand von ungarischem Material behandelt; auf die Gebiete nördlich, östlich und südlich des Ungarntums sowie auf den Balkan wird hier nicht eingegangen.

Bei eingehender Betrachtung stellte sich heraus, dass das beidseitige oder vordere Aufknüpfen des oberen Rockes oder des Rockteiles der Oberbekleidung auch bei der Bekleidung gesellschaftlich höher stehender Schichten zu beobachten war. Dies reichte von einer *befestigten* bäuerlichen Form bis hin zur unbefestigten *gelegentlichen* Form bei den gesellschaftlich höher stehenden Schichten. Die Art, den Rock gelegentlich so zu tragen, führte im weiteren zum Mantel hin, und die Form, ihn vorn unbefestigt und nur

*gelegentlich* aufgeschürzt zu tragen, kann scheinbar auf den altertümlichen griechischen und römischen Umhang zurückgeführt werden. Die Art, die Oberbekleidung zu gewissen Anlässen so zu tragen, zeigen die Gewänder der drei Frauengestalten auf dem Mosaik des Spieltypen, Maria Maggiore aus dem 4. Jahrhundert n.Chr. sowie das herrliche Mosaik von Ravenna aus dem 6. Jahrhundert n.Chr., auf dem die Kaiserin Theodora und ihre Geleitschaft dargestellt sind. Hier trägt die Kaiserin ihr lilafarbenes Gewand vorn und an der linken Seite aufgeschürzt.

Im 13. Jahrhundert des späteren Mittelalters begann man, auch die schlichten Kleider, die unter den in Falten gelegten Gewändern getragen wurden, gefaltet aufzuraffen. Diese Form der Tracht nahm zum 14. Jahrhundert hin zu. Recht interessant erscheint hier die aus dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts stammende Darstellung der Heiligen Elisabeth in der Bilderchronik, auf welcher die ungarische Heilige ihr Gewand ähnlich wie auf anderen europäischen Darstellungen – vorn aufgerafft trägt.

Im Verlauf des 15. Jahrhunderts kam es dann vor allem in den Stundenbüchern zu bäuerlichen Darstellungen. Während jedoch bei den gesellschaftlich höher stehenden Klassen die die Bekleidung darstellenden Umhänge und Obergewänder stets zu besonderen *Anlässen* aufgeschürzt wurden, waren diese bei den Bauern immer befestigt und meistens wurde auch eine Schürze dazu getragen. In der vorliegenden Arbeit werden die Darstellung der Eheleute Arnolfini von van Eyck aus dem Jahre 1453 und des weiteren die Miniatur vom Osterspaziergang des Grimaner Breviariums aus dem 15. Jahrhundert als Meilenstein in der herrschaftlichen Bekleidung des 15. Jahrhunderts angesehen. Eine Parallele zu der für die gesellschaftlich höher stehenden Klassen typischen Kleidungsart stellt auch die Miniatur des Grimaner Breviariums dar, auf der Bauersleute bei der Heuernte im Mai und Juni zu sehen sind. Im 15. Jahrhundert trug man die Gewänder weiterhin je nach Klassenzugehörigkeit: *gesellschaftlich höher Gestellte rafften ihr Gewand nur zu bestimmten Anlässen auf, während es bei den Bauern fest aufgeschürzt war*. Erstere rafften ihr Obergewand vorn oder beidseitig hoch, um ihr teures Unterkleid zur Schau zu stellen. Die Bauersfrauen befestigten ihre oberen, zuweilen mit einer Schürze kombinierten Röcke vorn oder seitlich, um diese vor Beschmutzung zu bewahren.

Diese beiden Arten, die Kleider zu tragen, setzten sich auch in den folgenden Jahrhunderten fort, bis mit dem Verschwinden des Bauerntums und der bäuerlichen Trachten im 20. Jahrhundert auch diese Form des Röcketragens allmählich zurückging, um dann fast völlig in Vergessenheit zu geraten.

Alice Gáborján